

Epoche, die mir [...] verschlossen geblieben ist", S. viii) werden lediglich 30 Seiten zur Verfügung gestellt, was m.E. viel zu wenig ist.

Auf gut 25 Seiten Literaturverzeichnis folgt ein Index, der die Suche nach einzelnen Autoren und Werken in der internationalen Pinyin-Umschrift und in chinesischen Schriftzeichen erlaubt. Wünschenswert wäre die Gegenüberstellung der Gedichte mit originalsprachlichen Texten, was aber wohl aufgrund des Umfangs des Werks oder der technischen Umsetzung nicht machbar war.

Dieser Band ist flüssig und fundiert geschrieben (wie bei jedem hervorragenden Werk liegen die wissenschaftlichen Details auch in den Fußnoten) und spricht – ebenso wie mit Sicherheit die Gesamtausgabe – sinologisch Interessierte wie LiteraturwissenschaftlerInnen (also Fachleserschaft) an.

Christine Berg

### **Anthologien mit chinesischen Dichtungen**

Wissenschaftlich ermittelt und herausgegeben von Prof. Dr. Gu Zhengxiang

Stuttgart: Anton Hiersemann 2002, XXXVIII, 409 S., 150 €

Mit diesem sehr verdienstvollen und umfangreichen Grundlagen-Werk wird erstmals eine systematische Untersuchung, wissenschaftliche Auswertung und bibliografische Erfassung chinesischer Dichtung in deutschsprachigen Anthologien (die älteste von 1833, die jüngste von 2000) seit der Goethezeit vorgelegt. Ziel dieser Bibliografie ist, durch möglichst vollständige Ermittlung chinesischer Gedichttitel und Autorennamen sowie durch zahlreiche Kommentare sowohl Fachleuten – vor allem deutschen Sinologen und chinesischen Germanisten sowie Komparatisten und Übersetzungsforschern – als auch an Literatur interessierten Lesenden einen detaillierten Überblick vorzulegen und eine Grundlage für künftige interkulturelle Forschung zu schaffen.

Das Werk gliedert sich wie folgt: kurze und doch fundierte Einleitung mit Bemerkungen zu Übersetzenden und Nachdichtenden; Bibliografie der 202 Anthologien; ca. 850 Autorennamen (alphabetisch); Autorennamen (chronologisch); Autorenregister (chinesisch-deutsch) mit etwa 5.000 Originalgedichttiteln; Übersetzungsregister (deutsch-chinesisch); Übersetzerregister (ca. 170 Übersetzende und Nachdichtende); Verlagsorts- und Verlagsregister sowie bibliografische Nachweise der chinesischen Originale. Wenn von "chinesisch-deutsch" die Rede ist, impliziert dies die Verwendung von chinesischen Langzeichen sowie der Pinyin-Umschrift. Dass nicht allen deutschen Übersetzungstiteln gerecht werden kann, versteht sich aufgrund der Vielzahl von selbst. Gu weist auch aus, wo Originaltitel nicht ermittelt werden konnten.

Diese Bibliografie der Serie "Übersetzte Literatur in deutschsprachigen Anthologien. Eine Bibliographie" (Hrsg. von Dr. Helga Eßmann und Prof. Dr. Fritz Paul, Band 13,6) stellt mit ihren aufschlussreichen Registern mit Sicherheit einen Meilenstein in der deutschen Sinologie dar; sie wird der Ausgangspunkt jeglicher ernsthaften Beschäftigung mit der traditions- und einflussreichen Dichtung Chinas in

deutscher Übersetzung sein. Besondere Freude macht der Rezensentin, vier von ihr ins Deutsche übertragene Gedichte der taiwanischen Lyrikerin Lin Leng zu finden (S. 153 + 373).

Prof. Dr. Gu Zhengxiang wurde 1944 in Jiangsu, China, geboren. Von 1963 bis 1968 absolvierte er ein Deutschstudium in Shanghai und hat seit seiner Promotion (1994) Werke zur Übersetzungsproblematik sowie Anthologien veröffentlicht.

Christine Berg

## **Martin Kittlaus: Ideologie und Sozialistische Marktwirtschaft in der VR China**

Münster: LIT Verlag 2002, 239 S., 13,90 €

Die vorliegende Studie von Martin Kittlaus ist die Dissertationsschrift des Autors an der Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Ostasienwissenschaften. Der Untertitel *Beitrag zur strukturfunktionalistischen Systemforschung mit einer Politikfeldanalyse des städtischen Immobilienwesens der neunziger Jahre* ordnet die Arbeit in die empirisch-analytische Politikwissenschaft ein. Das Forschungsinteresse der Studie liegt auf der empirisch nachweisbaren Bedeutung der chinesischen Parteiideologie im Kontext wirtschaftspolitischer Reformen zum Aufbau des Systems einer "Sozialistischen Marktwirtschaft". Auf der Basis der strukturfunktionalistischen System- und Transformationstheorie verfolgt der Autor hierbei primär "wissenschaftsimmanente Bedürfnisse" und zielt nicht auf die Klärung von Praxisfragen ab.

Die Arbeit gliedert sich in vier Teile. Im ersten Teil stellt der Autor die theoretischen Grundlagen dar, welche im Wesentlichen auf der Systemtheorie von Almond und Powell basieren, und erläutert den zugrunde liegenden funktionalistischen Ideologiebegriff nach Topitsch und Salamun. Es schließt sich ein Kapitel an, welches eine Hypothese generiert, die den reformpolitischen Stellenwert der chinesischen Parteiideologie auf makro-analytischer Systemebene und auf mikro-analytischer Prozess- und Policy-Ebene konzeptionalisiert. Im dritten Teil erfolgt anhand von Applikationen auf der makro- und mikro-analytischen Ebene die Überprüfung der Hypothese an der politischen Realität. In einem vierten, abschließendem Kapitel werden die Forschungsergebnisse und -desiderate aufgeführt. Abgerundet wird die Arbeit von einem Glossar und einem sehr gut strukturierten und umfangreichen Literaturverzeichnis, das die umfassende Primärquellenanalyse des Autors verdeutlicht.

Auf der makro-analytischen Ebene steht die chinesische Parteiideologie im Mittelpunkt der Untersuchung, während auf der Mikro-Ebene als Fallanalyse das Politikfeld des städtischen Immobilienwesens herausgegriffen wird. Der Autor trifft hiermit eine gute Wahl, lassen sich doch an diesem – in der aktuellen Reformdiskussion stets präsenten – Thema die zentralen Reibungspunkte im Kontext der "Sozialistischen Marktwirtschaft" festmachen. So steht u.a. die brisante Eigentumsfrage im Zentrum dieser Diskussion.